

Vom Sperrmüll bis zur Verkehrssituation

Landrat Niedermaier besucht die Bürgervereinigung und stellt sich den Fragen

Wolfratshausen – Josef Niedermaier möchte nicht als „der aus Tölz“ wahrgenommen werden. „Als Landrat bin ich für den ganzen Landkreis zuständig – auch für Wolfratshausen“, sagte er kürzlich bei einem Treffen der Bürgervereinigung Wolfratshausen (BVW) im Wirtshaus Flößerei.

„Politisch gefühlt“ habe die Kreisbehörde vielleicht wenig mit der Stadt Wolfratshausen zu tun, erklärte Niedermaier. Sie übernehme aber viele Aufgaben, die alle Kommunen betreffen. Als Beispiel nannte er die Jugendhilfe, für die der Landkreis jedes Jahr zwölf Millionen Euro ausgibt. Die Sozialausgaben seien der größte Posten im Kreishaushalt. Dass manche Kommunen über die zu zahlende Kreisumlage ächzen, kommentierte der Landrat so: „Die drei Städte Bad Tölz, Wolfratshausen und auch Geretsried, sind rechnerisch Empfänger-Kommunen“, erhalten also mehr Geld vom Kreis als sie selbst beisteuern.

Die Finanzen traten in der anschließenden Fragerunde in den Hintergrund. Walter Daffner wollte wissen, warum die Sperrmüll-Abholung kostenlos erfolgt, während man für die Anlieferung in Quarzbichl zehn Euro zahlen muss. „Ursprünglich war der Sperrmüll komplett kostenlos“, erklärte dazu der Landrat. Man habe diese Regelung geändert, damit Bürger aus anderen Landkreisen, in denen Gebühren erhoben werden, ihren Sperrmüll nicht mehr umsonst nach Quarzbichl bringen. Um den Landkreisbürgern auch weiterhin ein kostenloses Angebot zu machen, werde für die Abholung nichts verlangt.

Josef Praller fragte, wie der aktuelle Planungsstand zur Realschule Wolfratshausen ist. Niedermaier erklärte, dass „ein Sanierungskonzept in der Entstehung“ sei. Er machte keinen Hehl daraus, dass die Schulpolitik die Planung erschwere. „Wir haben jetzt alle Gymnasien und Realschulen baulich perfekt auf das G8 ausgerichtet – und das G9 wird wieder eingeführt.“ Dass die Realschule Wolfratshausen wachsen wird, schloss er aus: „Die Schule hat eine gesunde Größe.“

Nicht fehlen durfte in der Runde das Thema Verkehr. „Wenn Geretsried 700 neue Wohnungen baut, fahren mindestens 500 Autos mehr durch Wolfratshausen“, rechnete Heinz Wensauer vor. Er wollte wissen, ob es ein Konzept gibt, diese Mehrbelastung abzufangen. „Geretsried negiert dieses Problem nicht“, erklärte Bürgermeister Klaus Heilinglechner. „Wir sind in Abstimmung mit der Nachbarstadt.“ Niedermaier zeigte Verständnis für die Bedenken, sagte aber auch: „Wir reden immer von Wohnungsnot. In Geretsried haben die Planer nun

den Mut, gegen das Problem, vorzugehen.“ Er rechne fest damit, dass sich die Stadt auch um die Infrastruktur Gedanken mache. dst